

Drogendemo und Fixermahnmal

Forderung nach Legalisierung aller Drogen

Gut sechshundert Personen demonstrierten am Samstagnachmittag gegen die Verfolgung von Süchtigen und für die Freigabe harter Drogen. Die friedliche Kundgebung führte vom Stadelhofen zum Klingenspark. Vor dem Eingang zum Platzspitz wurde ein grosses Fixerdenkmal aus Marmor aufgestellt.

Um zwei Uhr standen erst ein paar Dutzend Leute unter den Platanen am Stadelhofen. Hier begann die polizeilich bewilligte «Prozession gegen Prohibition», die den Schlussakkord einer zweiwöchigen Kampagne verschiedener freier Kulturorganisationen für die Freigabe harter Drogen bilden sollte. Nach und nach füllte sich der Platz, vornehmlich mit Jungen. Schwarze Kleider dominierten, Haare leuchteten in allen Herbstfarben.

Zu den Stätten der Vertreibung

Zum Auftakt verlas der Schriftsteller Jürgmeier einen fünfseitigen Text über die Sehnsucht nach einfachen Lösungen in der Drogenfrage. Wenige hörten zu, denn die Lautsprecherqualität war schwach. Man stand herum, plauderte leicht frierend und war dankbar für den heissen Tee und Glühwein des «Wohlgroth»-Karrens. Eine alternative Vernissagenstimmung. Als die Lesung beendet war, gab es freundlichen Applaus.

Dann setzte sich der Zug in Bewegung, gut sechshundert Menschen folgten den historischen Stätten der Vertreibung der Drogenszene: Bellevue – Riviera – Rathaus – Hirschenplatz – Central – Platzspitz – Klingenspark. «Seit Jahren ist meine Sucht das Problem der andern», stand auf einem der Transparente. Die



Ein Fixer aus Marmor beim Eingang zum Platzspitz.

(Bild Gertrud Vogler)

Polizei in Minimalaufgebot beschränkte sich auf das Umleiten des Verkehrs.

Vor dem Platzspitz fand die Einweihung einer Skulptur statt, die Minuten zuvor dort plaziert worden war: Ein monumentaler Fixer, zwei Meter sechzig hoch und aus weissem Marmor. Die Bildhauerin Lilian Hasler hatte im Februar dieses Jahres, unmittelbar nach der Schliessung des Platzspitzes, daran zu arbeiten begonnen. «Ich will damit die Sucht nicht glorifizieren», sagte sie, «aber ich will auch nicht nur das Elend der Fixer darstellen, wie es in den Medien immer geschieht».

Nein, schwach sieht die Figur nicht aus. Ein zwei Tonnen schwerer Widerstands-

fixer, der sich eine meisselähnliche Spritze in den Arm rammt und, eine Schulter trotz hochgezogen, dem Hauptbahnhof die Zunge rausstreckt.

Die friedliche Prozession endete im Klingenspark im Kreis 5 bei Suppe, Live-Band und etwas kalten Füssen. Am Abend dann die Vorführung eines Videofilms im «Kunsthau Orlikon» an der Konradstrasse. Johanna Encrantz und Eva von Wartburg haben Süchtige und Nichtsüchtige befragt, was sie von einer Drogenfreigabe halten. Erstaunlich, wie viele Bürger in Anzug und Krawatte, am Paradeplatz interviewt, sich eine Freigabe vorstellen können. Es scheint, äts habe auch in der Bevölkerung ein Umdenken begonnen. (DS)

«Gegen Drogenprohibition»

Demonstration in Zürich

pr. Rund 500 Personen, die meisten zwischen zwanzig und dreissig Jahre alt, haben am Samstag nachmittag in der Zürcher Innenstadt an einer bewilligten «Prozession gegen Drogenprohibition» teilgenommen. Sie forderten die Freigabe aller Drogen, zumindest aber eine sofortige kontrollierte Heroinabgabe. Die Demonstration wurde unter anderem von der Grünen Partei der Stadt Zürich, der Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Jugendprobleme (ZAGJP), der Interessengemeinschaft Kreis 5 und der Organisation «People With Aids» unterstützt. Die Kundgebung ist im Zusammenhang mit verschiedenen Aktionen zu sehen, die in der Lancierung einer Volksinitiative «für eine vernünftige Drogenpolitik – Tabula rasa mit der Drogennahai» gipfeln sollen. Die Kundgebung verlief friedlich, ja geradezu gedämpft in der herbstlichen Kälte. Der Zug formierte sich kurz vor 15 Uhr auf dem Stadelhoferplatz und führte zu verschiedenen Treffpunkten der offenen Drogenszene, vom Bellevue zum Hirschenplatz bis zum Platzspitz, und endete kurz nach 16 Uhr im Klingenspark vor dem Museum für Gestaltung. Der Limmatquai wurde für den Verkehr zeitweilig gesperrt; nach Angaben der Stadtpolizei kam es zu keinen grösseren Behinderungen. Vor dem Platzspitz hielt der Demonstrationszug vor einer Skulptur eines Drogenabhängigen mit einer Spritze im Arm. Eine Rednerin prangerte die Prohibition als Ursache für Drogenprostitution, Gewalt und Spritzenaustausch an und verlangte eine Legalisierung im Namen der Eigenverantwortlichkeit jedes Einzelnen.

"NZZ"
2. 11. 92